

## 3.22 Flüchtlinge in Deutschland

Ulrike Seitz

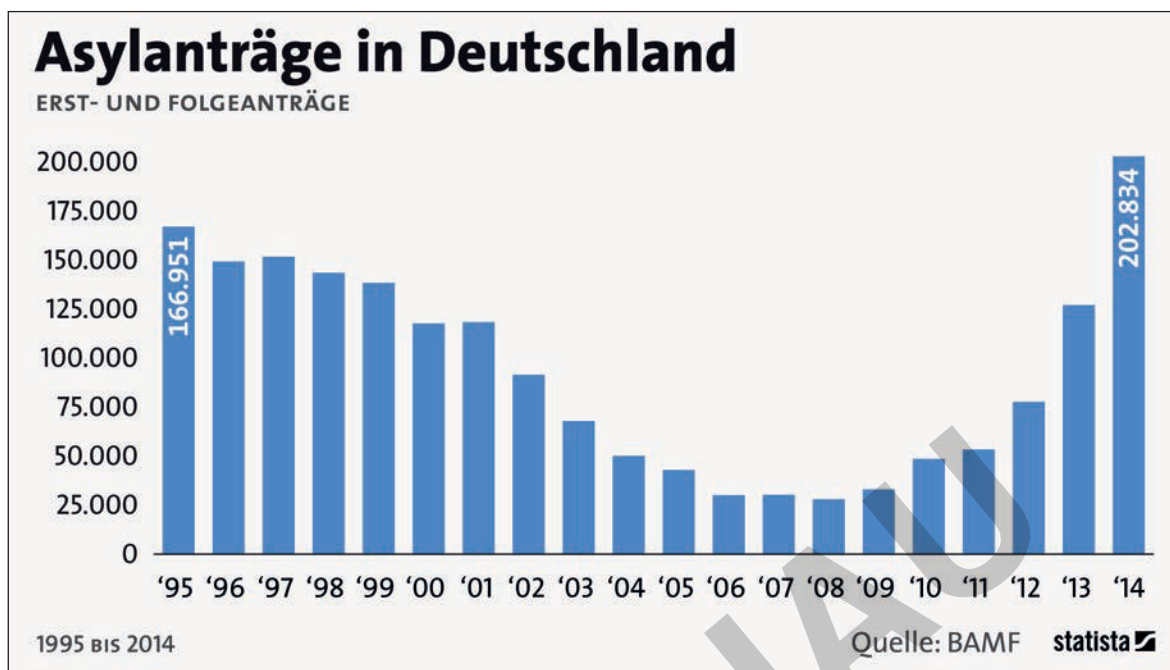
**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schüler sollen

- ◆ das Verfahren kennen, das Flüchtlinge in Deutschland nach ihrer Ankunft durchlaufen,
- ◆ verschiedene Fluchtgründe erläutern können,
- ◆ Schwierigkeiten bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen erklären und beurteilen,
- ◆ Beispiele für eine gelungene Willkommenskultur kennenlernen,
- ◆ Ansätze für die künftige Flüchtlingspolitik in Deutschland diskutieren.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M und MW)
<p><b>I. Von Zuständigkeiten und Überforderung</b></p> <p>Um den Lernstand diagnostizieren zu können, sollen die Schüler zunächst selbst Wissen bzw. Vermutungen äußern, was mit einem Flüchtling, der in Deutschland ankommt, passiert: Wo kommt er hin, wer sind seine Ansprechpartner, welche Rechte und Pflichten hat er etc.? Ein Text mit Grundlagenfakten kann dann eventuelle Wissenslücken schließen.</p> <p>Ein Interview mit dem Chef des Städte- und Gemeindebundes legt im Anschluss offen, welche Probleme die Kommunen mit dem zunehmenden Ansturm von Flüchtlingen haben. Seine daraus resultierenden Forderungen können diskutiert werden.</p>	<p>→ <b>Von Zuständigkeiten und Überforderung/M1a bis d (Text und Interview)</b></p> <p>→ <b>Lösungsvorschläge/MW1e</b></p>
<p><b>II. Aus welchen Ländern kommen Flüchtlinge zu uns und warum?</b></p> <p>Ausgehend von eigenen Überlegungen zu Fluchtgründen und der Analyse einer Grafik zu den Herkunftsländern betrachten die Schüler in einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit verschiedene Staaten näher. Dabei wird jeweils nach den Fluchtgründen gefragt und nach den Chancen, in Deutschland bleiben zu dürfen. Die Ergebnisse werden gegenseitig vorgestellt und gesichert.</p>	<p>→ <b>Aus welchen Ländern kommen Flüchtlinge zu uns und warum?/MW2a, M2b bis g, MW2h (Grafik, Texte, Tabelle)</b></p> <p>→ <b>Lösungsvorschläge/MW2i</b></p>

## Teil 3: Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland



(Grafik aus: [http://www.tagesschau.de/inland/fluechtlinge-229~magnifier\\_pos-0.html](http://www.tagesschau.de/inland/fluechtlinge-229~magnifier_pos-0.html))

Während die **Anerkennungsquote** bei Asylbewerbern aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawiens verschwindend gering ist, haben Flüchtlinge aus Syrien derzeit sehr gute Chancen, in Deutschland Asyl zu bekommen.

Alle Bewerber haben den Anspruch auf ein **faies Verfahren** und müssen zunächst untergebracht werden. Dies stellt die (Erst-)Aufnahmeeinrichtungen in Deutschland vor nicht unerhebliche Probleme. Organisationen der Flüchtlingshilfe klagen über **unhaltbare Zustände in den Flüchtlingsunterkünften**, die Kommunen und Länder beklagen **finanzielle und organisatorische Überforderung**. Einige Punkte im Flüchtlingsrecht, sei es bei Jugendlichen oder auch bei den Arbeitsmöglichkeiten, scheinen nicht zureichend bzw. nicht sinnvoll geregelt zu sein.

Die Stimmung in der deutschen Bevölkerung ist gespalten: Es gibt Gruppen, die Angst vor „Überfremdung“ haben, gegen die weitere Aufnahme von Flüchtlingen sind und dies auch lauthals artikulieren. Auf der anderen Seite gibt es viele Menschen, die fordern, dass Deutschland mehr Flüchtlinge aufnehmen soll, und die sich **aktiv in der Flüchtlingshilfe** einbringen. In vielen Städten und Gemeinden bemühen sich Verwaltungen und Bürger in vorbildlicher Weise darum, **Flüchtlinge gut aufzunehmen und zu integrieren**. Vielfach wird auch darauf hingewiesen, dass Flüchtlinge bei erfolgreicher Integration ein Gewinn für unsere Gesellschaft sein können.

Die Forderung, die Staatengemeinschaft solle sich in den Heimatländern der Flüchtlinge mehr dafür einsetzen, dass **die Menschen ihre Heimat erst gar nicht verlassen müssen**, ist sicherlich nachvollziehbar. Gleichzeitig darf man deswegen nicht die Augen vor den Menschen verschließen, die bei uns ankommen, unsere Hilfe brauchen und sich in den allermeisten Fällen auch integrieren wollen.

Die Flüchtlings- und Asylpolitik ist ein Thema, das Deutschland sicherlich **auch in den nächsten Jahren** stark beschäftigen wird.

## Teil 3: Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland

**Arbeitsaufträge:**

1. Arbeitet aus dem folgenden Text heraus, welche Probleme der Chef des Städte- und Gemeindebundes, Gerd Landsberg, angesichts steigender Flüchtlingszahlen in Deutschland sieht und welche Forderungen er daraus ableitet.
2. Erörtert seine Forderungen.

**Flüchtlingswellen überfordern deutsche Kommunen**

- 1 Der Chef des Städte- und Gemeindebundes, Gerd Landsberg, beklagt einen dramatischen Flüchtlingsansturm. Er fordert einen Marshallplan zur Entlastung der Gemeinden – und einen EU-Flüchtlingskommissar.

- 5 **Die Welt:** Herr Landsberg, die Bundesregierung hat beschlossen, zusätzlich zu den Flüchtlingen aus Syrien und anderen Ländern 10.000 Flüchtlingen aus dem Irak Asyl zu gewähren. Wie werden Städte und Gemeinden mit dem Flüchtlingsstrom fertig?

- 10 **Gerd Landsberg:** Wir müssen diesen Menschen helfen, aber die Lage ist für die Kommunen teilweise dramatisch. Wir haben steigende Flüchtlingszahlen. In diesem Jahr werden wir sicherlich über 200.000 Flüchtlinge in deutschen Städten haben. Das sind 70.000 mehr als im Vorjahr. Je nachdem, wie die Krisen in der Welt sich weiterentwickeln, werden es vermutlich noch viel mehr sein. Wir können also nicht davon ausgehen, dass die Lage sich entspannt, sondern sie wird sich weiter dramatisieren.

**Die Welt:** Wie wirkt sich das vor Ort aus?

- 15 **Landsberg:** Wir hören aus den Städten und Gemeinden, dass sie überall Probleme mit der Unterbringung haben. Das hat mehrere Gründe. Erstens haben sie wenig Unterbringungsmöglichkeiten. Zweitens werden die Städte teilweise sehr kurzfristig informiert. Das war etwa in Duisburg der Fall, wo die Stadt jetzt dazu übergeht, Zelte aufzubauen. Das ist natürlich keine angemessene Unterbringung und sicherlich auch keine Dauerlösung.

- 20 **Die Welt:** Es entsteht der Eindruck, dass einige Städte mehr, andere weniger Flüchtlinge aufnehmen müssen. Sind die Flüchtlinge ungerecht verteilt?

- 25 **Landsberg:** Nein. Die Flüchtlinge konzentrieren sich nicht auf einige wenige Städte. Sie werden nach dem Königsteiner Schlüssel auf die Länder verteilt. Der orientiert sich unter anderem an der Größe des Landes und an der Einwohnerzahl. Das heißt: Wir haben das Flüchtlingsproblem in ganz Deutschland, von Duisburg bis Bautzen. Überall fehlen Unterbringungsmöglichkeiten und können nicht schnell genug geschaffen werden. Und teilweise gibt es natürlich auch Widerstand in der Bevölkerung.

**Die Welt:** Wenn die Kommunen keine Zelte aufschlagen, wo bringen sie die Flüchtlinge dann unter?

- 30 **Landsberg:** Wir müssen derzeit teilweise übersteuert Wohnungen, oder auch Hotels anmieten, damit wir die Flüchtlinge unterbringen können. Das ist natürlich keine Lösung.

**Die Welt:** Was schlagen Sie vor?

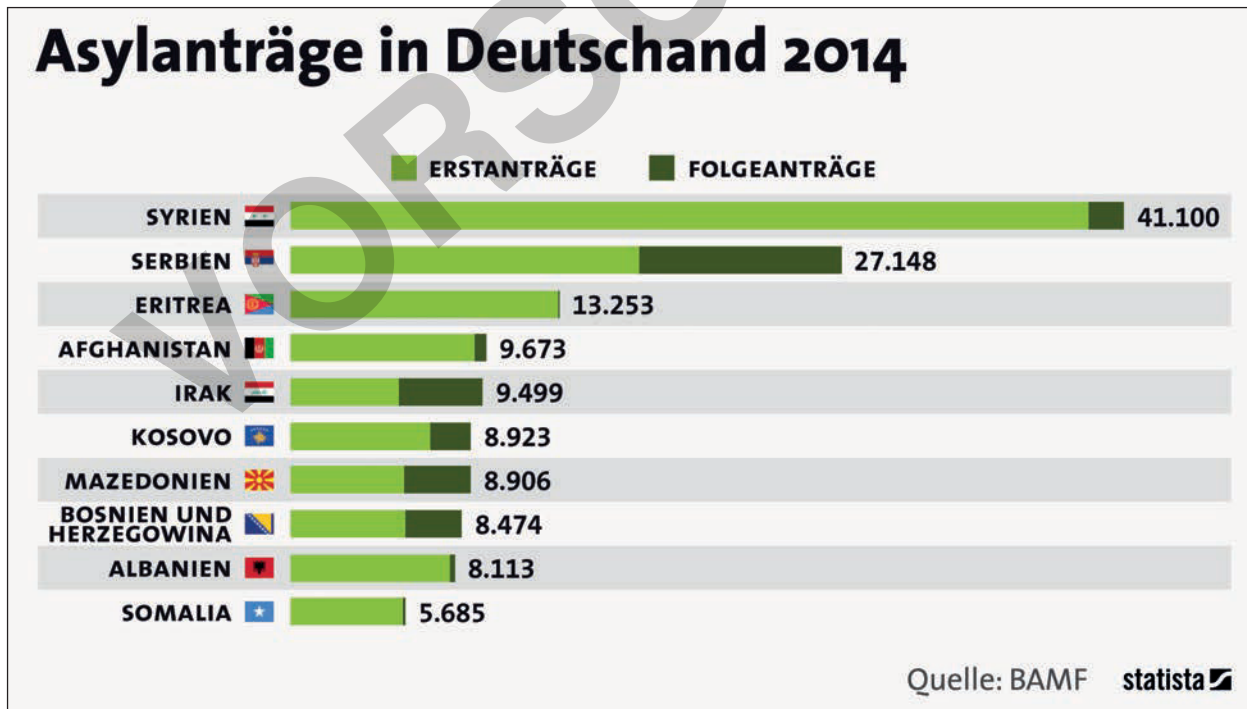


## Aus welchen Ländern kommen Flüchtlinge zu uns und warum?



### Arbeitsaufträge:

1. Sammelt in Gruppen Gründe dafür, dass Menschen aus ihren Heimatländern fliehen.
2. Analysiert das Schaubild: Welche Länder und Zahlen hättet ihr vermutet, welche erstaunen euch?
3. Teilt euch in sechs Gruppen auf. Jede Gruppe bekommt einen Text mit Informationen zu einem Land, aus dem viele Flüchtlinge zu uns nach Deutschland kommen. Klärt zunächst Begriffe, die euch unbekannt sind. Arbeitet dann heraus, welche Fluchtgründe hier vorliegen und wie gut die Chancen sind, in Deutschland bleiben zu dürfen. Tragt eure Ergebnisse stichpunktartig in die Tabelle ein.
4. Stellt euch eure Ergebnisse gegenseitig vor und vervollständigt die Tabelle. Vergleicht die in den Texten genannten Zahlen zu den Bewerberzahlen (Stand: inklusive September 2014) mit den Zahlen aus dem gesamten Jahr 2014 (Grafik unten) – wo haben sich starke Veränderungen ergeben? Recherchiert auch aktuelle Zahlen.
5. Vergleicht die von euch gesammelten Gründe (Arbeitsauftrag 1) mit den in den Texten genannten.



(Grafik aus: [http://www.tagesschau.de/inland/fluechtlinge-229~magnifier\\_pos-0.html](http://www.tagesschau.de/inland/fluechtlinge-229~magnifier_pos-0.html))

## Teil 3: Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland

## Gruppe 1: Syrien

1 **Wie viele Flüchtlinge kommen nach Deutschland?**

Syrische Staatsbürger machen derzeit den größten Teil der Flüchtlinge in Deutschland aus. Im Jahr 2014 (Stand September) stellten sie laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bislang 23.575 Erstanträge auf Asyl. Das entspricht einem Anteil von 20,2 Prozent an allen Erstanträgen. Die Organisation Pro Asyl weist darauf hin, dass die meisten syrischen Flüchtlinge allerdings in den Nachbarstaaten Syriens Zuflucht suchen. Dem UN-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR) zufolge hielten sich in diesen Ländern im März 2014 etwa 2,6 Millionen syrische Flüchtlinge auf.

5

**Welche Probleme gibt es in Syrien?**

In Syrien tobt ein Bürgerkrieg um die Macht im Land. Was im Jahr 2011 als Aufstand gegen Machthaber Baschar al-Assad begann, hat sich zu einem immer komplizierteren Konflikt zwischen Regierungstruppen, den gemäßigten Rebellen der Freien Syrischen Armee und verschiedenen islamistischen Gruppen entwickelt. Amnesty International spricht von schweren Kriegsverbrechen, Menschenrechtsverstößen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, vor allem von Seiten des Assad-Regimes. Neuerliche Aufmerksamkeit zieht das Treiben der Terrormiliz „Islamischer Staat“ auf sich, die Andersgläubige und gemäßigte Muslime als Todfeinde verfolgt und zu einem gewichtigen Machtfaktor in Syrien und dem Irak geworden ist.

10

15

**Wie stehen die Chancen auf Asyl?**

Flüchtlinge aus Syrien haben von den größeren Gruppen offiziellen Zahlen zufolge die besten Chancen, zumindest vorübergehend in Deutschland bleiben zu dürfen. Von den im Jahr 2014 bisher insgesamt getroffenen 15.485 Entscheidungen des BAMF fielen 89 Prozent positiv aus – diese Zahl wird als „Gesamtzuschutzquote“ bezeichnet. Darunter fallen Menschen, die die Bundesrepublik entweder als Asylberechtigte (898) oder Flüchtlinge (9.743) anerkennt, oder denen subsidiärer Schutz (3.076 – zum Beispiel bei drohender Folter oder drohender willkürlicher Gewalt in einem bewaffneten Konflikt) gewährt wird. Auch Fälle von Abschiebungsverbot (65) gehören dazu.

20

25

(nach: <http://www.sueddeutsche.de/>; 17.10.2014)

**Arbeitsauftrag:**

Arbeitet heraus,

1. welche Fluchtgründe hier vorliegen und
2. wie gut die Chancen sind, in Deutschland bleiben zu dürfen.

Tragt eure Ergebnisse stichpunktartig in die Tabelle ein.



## Lösungsvorschläge zu M3a und b

### Arbeitsauftrag 1:

verschiedene Antwortmöglichkeiten, z.B:

- **individuelle Ebene:**
  - offenes, vorurteilsfreies Zugehen aufeinander
  - Angebot von Hilfen
- **politische Ebene/Verwaltungsebene:**
  - menschenwürdige Unterbringung und Versorgung
  - Möglichkeiten zu Sprachkursen
  - verschiedene berufliche Integrationshilfen

### Arbeitsauftrag 2:

#### **Negativ wird gesehen:**

- schlechte Unterbringung (Zelte, eng, schmutzig, keine Privatsphäre etc.)
- zu wenige Dolmetscher
- keine ausreichende Versorgung mit Kleidung
- mangelnde Hilfe bei Krankheit
- keine Perspektive
- Ablehnung durch Deutsche
- Angst vor Abschiebung
- Fremdbestimmung
- Probleme werden nicht wahrgenommen.

#### **Positiv wird gesehen:**

- Arbeit von Ehrenamtlichen (Helfer mit Kleiderspenden, Spielnachmittage mit Kindern)
- getrennte Unterkünfte für Frauen
- Integrationskurse und Deutschkurse
- freundliche Sozialarbeiter

### Teil 3: Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland

## Zur Vertiefung (1): Vom Umgang mit Flüchtlingskindern

### Deutschland tut weh

1 Flüchtlingskinder dürfen erst zum Arzt, wenn sie schlimme Schmerzen haben. Sie bekommen Nahrung, die sie nicht verdauen können, sie leben in Heimen, in denen sie nicht spielen dürfen. All das passiert in München, Berlin oder Würzburg.

5 Früher, bevor der deutsche Staat vor der Not der Flüchtlinge einknickte wie ein klappriges Gerüst, fuhr Andreas Schultz ins Ausland, um kranke Kinder zu behandeln. Schultz leitet die deutsche Sektion von „Ärzte der Welt“, er ist Kinderarzt und war in Algerien und Papua-Neuguinea unterwegs, in Laos, Togo und im Sudan. In Staaten, deren Wirtschaft so schwach und deren Verwaltung so zerbröckelt ist, dass sie ein öffentliches Gesundheitssystem nicht tragen können. Jetzt behandelt Schultz Kinder in München, einer der reichsten Städte Europas.

10 Im Osten der Stadt, in einem alten Bürogebäude, befindet sich eine Außenstelle der Bayernkaserne, jenes Erstaufnahmeheims, das noch vor Kurzem so heillos überfüllt war, dass Flüchtlinge im Freien schlafen mussten. Manchmal, sagt Schultz, erinnere ihn München an den Sudan. „Es fehlt am Einfachsten“, sagt er. „Mundspateln, Handschuhen, Urinsticks.“

15 An die hundert Kinder wohnen in der Notunterkunft, viele von ihnen seien krank, sagt Schultz. Er hört ihren Brustkorb ab, untersucht ihre Ohren und Atemwege. Deutsche Flüchtlingsheime, sagt er, seien ein schlechter Ort, um gesund zu werden. Er erzählt von Kindern, die eitrig Mandeln haben, weil sie seit Tagen im Zelt schlafen. Von Jungen und Mädchen, die apathisch an die Decke starren, weil es kein Spielzeug gibt. Von Jugendlichen, die nachts vor Kummer schreien und tagsüber Bilder mit blutüberströmten Menschen malen. Von Babys, die Durchfall bekommen, weil sie das Essen im Heim nicht vertragen. „Die Kleinen bräuchten Brei“, sagt Schultz. „Stattdessen setzt man ihnen Hackfleisch vor.“ Bis vor Kurzem habe es im Heim nicht einmal ein Zimmer gegeben, um die Kinder zu untersuchen. „Die staatlichen Strukturen versagen“, sagt Schultz. „Als wären wir ein Entwicklungsland.“

25 Gut ein Drittel der Menschen, die in Deutschland Asyl beantragen, sind Kinder, die meisten sind nicht mal fünf Jahre alt. Ein Großteil flieht mit den Eltern, einige Jugendliche kommen allein. Sie sind oft monatelang auf der Flucht, eingesperrt in Containern, zusammengepfercht auf Booten.

30 Nicht mehr als drei Monate soll es dauern, bis sie erfahren, ob sie in Deutschland bleiben dürfen, so haben es SPD und CDU in ihren Koalitionsvertrag geschrieben. Tatsächlich braucht es für die Bearbeitung eines Asylantrags im Schnitt sieben Monate, manchmal mehrere Jahre. Es sind Jahre, in denen aus Babys Kinder werden und aus Kindern Jugendliche. Jahre, die getaktet sind von Behördenterminen. Flüchtlinge leben auf hochgradig reguliertem Terrain – aber in Heimen, für die es bis heute keine Standards gibt. Ob Kinder dort Platz zum Spielen haben und jemanden, der bei den Hausaufgaben hilft, ob ihre Mütter einen Wickeltisch bekommen und einen Raum zum Stillen, ob Babys Hackfleisch essen oder Brei, das regelt jede Kommune für sich.

### 35 **Unicef kritisiert, das deutsche Asylrecht halte die Kinder von Bildung fern**

40 Im September hat das Kinderhilfswerk Unicef eine Studie über Flüchtlingskinder in Deutschland veröffentlicht, die zu einem beschämenden Fazit kommt: Das deutsche Asylrecht halte die Kinder von Bildung und Freizeitangeboten, von medizinischer Versorgung und einem kindgerechten Sozialleben fern. Die Hürden seien „gravierend“. Am nächsten Donnerstag treffen sich die Ministerpräsidenten der Länder mit Angela Merkel, um zu beraten, wie Deutschland mit der

### Teil 3: Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland

Wir lernen schon sehr früh, die Welt in Kategorien einzuteilen. Das hilft bei der Orientierung. Schon Kinder mit drei oder vier Jahren können Menschen in soziale Kategorien einteilen – also in Gruppen von Personen mit bestimmten Merkmalen. Das vereinfacht unsere Interaktionen und die Kommunikation. Auch Fremdheit ist eine Wertvorstellung, die wir früh erlernen. Aber im  
40 Ausland reagieren wir auf Fremdes eher mit Neugier und Offenheit. Zu Hause dagegen fragen wir uns bei Fremden, was die hier wollen. Sie müssen erst beweisen, dass sie es wert sind, hier zu sein. Die Reaktion auf Fremde ist also nicht völlig festgelegt.

#### **Rechtsextreme, die Fremdenfeindlichkeit schüren, können häufig auf bereits existierende Vorurteile zurückgreifen. Woher kommen diese?**

45 Den sozialen Kategorien, in die wir unsere Umwelt einteilen, schreiben wir bestimmte Merkmale zu. Das heißt, wir versehen ganze Gruppen mit Stereotypen. Alle Mitglieder einer bestimmten Gruppe erscheinen uns in Bezug darauf als gleich. Sie werden dann auf der Grundlage der Stereotype positiv oder negativ bewertet. Damit sind wir beim Vorurteil. Wenn wir meinen, alles über eine Gruppe zu wissen, scheint uns das die Wirklichkeit zu erklären. Und das gibt uns das  
50 Gefühl, Kontrolle zu haben.

Zum Problem wird es, wenn Gruppen wie Asylbewerber oder Roma vornehmlich negative Stereotype zugeordnet werden. Roma klauen angeblich und wollen sich nicht anpassen. Wenn solche Vorurteile in einer Kategorie enthalten sind, ist es schwer, sie wieder rauszukriegen. Doch leider wird das, was Vorurteile zu bestätigen scheint, eher wahrgenommen als was ihnen widerspricht.

55 **Es steckt offenbar in jedem von uns ein gewisses Unbehagen angesichts fremd wirkender Einwanderer, das wir aber rational kontrollieren können. Doch daraus kann offenbar Ablehnung und Abwertung entstehen. Wieso haben wir diese Neigung überhaupt?**

Wir kategorisieren nicht nur andere, sondern ordnen uns selbst ebenfalls Gruppen zu, deren  
60 Angehörige bestimmte Eigenschaften haben sollen. Vorurteile Fremden gegenüber helfen uns zum Beispiel, uns als Einheimische zu identifizieren. Und eine Abwertung der anderen erhöht das Selbstwertgefühl als Mitglied der eigenen Gruppe. Das erklärt zum Teil, wieso Menschen, die sozial prekär leben, eher Vorurteile gegenüber anderen zeigen, denen es noch schlechter geht. Dann werden Flüchtlinge in der Nachbarschaft schon mal als Schmarotzer diffamiert. Aber  
65 dieser Effekt geht relativ schnell wieder vorbei.

#### **Leute, die Sprüche wie „Ausländer raus“ brüllen, gibt es aber schon lange.**

Die Abwertung durch Rechtsextreme richtet sich aber immer wieder gegen andere Gruppen. Erst wurden Gastarbeiter aus der Türkei als Feindbild aufgebaut, jetzt sind es Muslime, erst waren es Homosexuelle, nun sind es gleichgeschlechtliche Paare, die Kinder adoptieren wollen. Ein  
70 neues Feindbild sind auch Pädophile.

#### **Führt da der eigene Frust zur Suche nach Sündenböcken?**

Es ist nicht so, dass Leute, die frustriert sind, sich selbst jemanden suchen, den sie dann abwerten. Die Menschen protestieren nicht von sich aus gegen Flüchtlingsheime. Eine Verbindung zwischen Frust und Aggression funktioniert nur über ideologische Propaganda von außen. Wenn  
75 jemand etwa behauptet: „Werte diese und jene ab, dann geht es dir besser.“ Sollte unsere Gesellschaft einen besseren Weg finden, Flüchtlinge unterzubringen, werden die Leute, die ideologisch Gewinne machen wollen, wieder neue Gruppen als Sündenböcke anbieten. [...]